



Rheinfelder Tag Psychosomatik

# Krank nach schwerer Belastung und Traumatisierung

Freitag, 30. Oktober 2020, 9–17 Uhr  
Kurbrunnensaal Rheinfelden



# Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte

Zahlreiche Menschen sind im Verlauf ihres Lebens mit schweren Belastungen konfrontiert, sei es durch harte psychosoziale Lebensumstände, unerwartete Todesfälle Nahestehender oder Trennungen, Unfälle, lebensbedrohliche Erkrankungen oder traumatische Migrations-Umstände. Viele Betroffene entwickeln danach Belastungsreaktionen, Trauma-Folgestörungen, Somatisierung oder Suchterkrankungen. Bei ihnen gilt es, die Art der Belastung ebenso wie deren gesundheitliche Folgen aus ganzheitlich-psychosomatischer Sicht präzise und mehrdimensional zu erfassen und darauf basierend gezielt zu behandeln.

Dies alles fordert stark heraus: Oft verstellt eine ausgeprägte Symptomatik die Erfassung zugrunde liegender Belastungen und Traumen, und umgekehrt verschleiern manchmal offensichtliche Belastungen und Traumen den Blick auf Belastungsfolgen aber auch auf Bewältigungsstrategien und Ressourcen. Kulturelle und gesellschaftliche Hintergründe spielen, ebenso wie versicherungsrechtliche Aspekte, eine nicht unbedeutende Rolle.

Wie können Behandelnde Betroffenen und ihren Angehörigen helfen, ihre Symptomatik zu bessern, Belastungen zu bewältigen, Traumen längerfristig so zu überwinden, dass ein Leben im Hier und Jetzt möglich ist? Und weshalb führt nicht jede Belastung und auch nicht jedes Trauma zu krankhaften Störungen? Was lässt Menschen trotz widrigen Umständen gedeihen, und wie lässt sich dies fördern?

Unsere Tagung widmet sich intensiv diesen alltagsrelevanten Themen im Umgang mit belasteten Menschen. Führende Expertinnen und Experten werden einen fundierten Überblick zu Diagnostik und Behandlung von Traumafolge- sowie Anpassungsstörungen vermitteln. Ausserdem wird es um versicherungsrechtliche Fragen gehen, um Besonderheiten im Umgang mit Angehörigen und mit belasteten Helfern. Der Soziologe Ueli Maeder wird die gesellschaftliche Perspektive erläutern. Und im Schlussreferat werden Resilienz und Ressourcenaktivierung im Zentrum stehen – für die Behandlung wie für die Prävention entscheidende und spannende Themen.

Wir freuen uns auf eine interessante Tagung mit Ihnen und hoffen, Sie auch zum Austausch begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüsse

Hanspeter Flury, Beate Immel, Pierre Loeb

## Leitung

### **Dr. med. Hanspeter Flury**

FMH Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt und Klinikdirektor Klinik Schützen Rheinfelden

### **Dr. med. Beate Immel**

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Leitende Ärztin Ambulatorium Klinik Schützen Rheinfelden

### **Dr. med. Pierre Loeb**

FMH Allgemeine Innere Medizin, Past-President SAPPAM

# Programm

- 08.30–09.00 **Eintreffen, Registrierung**
- 09.00–09.05 **Begrüssung, Einleitung**  
Dr. med. Hanspeter Flury
- 09.05–09.35 **Folgen seelischer Verletzungen im hausärztlichen Alltag – eine diagnostische und therapeutische Herausforderung**  
**PD Dr. med. Klaus Bally.** Patienten in der Hausarztpraxis präsentieren vielfältige Symptome. Eine umsichtige und genaue Anamnese ist daher zentral. Doch wie geht man vor, wenn der Verdacht auf eine signifikante psychische Belastung oder ein Trauma besteht? Worauf sollte in der hausärztlichen Praxis speziell geachtet werden? Inwieweit ist es angebracht, hier intensiver zu explorieren? Inwiefern erleichtert eine vertrauensvolle, vielleicht langjährige hausärztliche Beziehung den Zugang zum belasteten Menschen? Können Bewältigungsressourcen erkannt werden?
- 09.35–09.45 **Zeit für Fragen und Diskussion**
- 09.45–10.30 **«Nichts geht mehr; ich bin ein anderer Mensch geworden»  
Trauma-Folgen aus subjektiver Sicht und der Einteilung des neuen ICD-11**  
**Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker.** Immer wieder gibt es Gruppen traumatisierter Menschen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung, die keine professionelle Hilfe für ihre traumabedingten Leiden in Anspruch nehmen. Zuerst wird über die verschiedenen Gründe für diesen traumabezogenen Fatalismus, der sich sowohl bei Schweizerinnen und Schweizern als auch bei Menschen aus anderen Kulturen findet, berichtet. In der Folge sollen diese subjektiven Sichten der Betroffenen mit dem neuen, ab 2022 gültigen, Krankheitskatalog des ICD-11 der WHO in Verbindung gebracht werden. Insbesondere geht es hier um Differenzialdiagnosen innerhalb des Bereichs der «Spezifisch belastungsbezogenen Störungen (6B4)», zu der neben der PTBS, die Komplexe PTBS, die Anhaltende Trauerstörung und die Anpassungsstörung gehört.
- 10.30–10.45 **Zeit für Fragen und Diskussion**
- 10.45–11.15 **Pause**
- 11.15–12.00 **Anpassungsstörungen – multiple Belastungen und vielfältige Symptome**  
**PD Dr. med. Thomas Maier.** Patienten mit Anpassungsstörungen zeigen uns Behandelnden ein breites Spektrum an psychischen und psychosomatischen Beschwerden. Viele berichten dazu von früheren und/oder aktuellen Belastungen. Manche sehen kausale Zusammenhänge zwischen ihren Symptomen und den beschriebenen Stressfaktoren, andere überhaupt nicht. Einige bezeichnen sich als traumatisiert, andere beharren auf einem somatischen Krankheitsmodell. Auch wenn sich die diagnostischen Kategorien ändern, die Erarbeitung eines gemeinsamen Krankheitsmodells zwischen Arzt und Patient bleibt anspruchsvoll. Wie können wir belasteten Menschen helfen, die einen schweren biographischen Rucksack tragen und leiden? Praktische Hinweise und differenzierte Behandlungsmethoden werden vorgestellt.

# Programm

12.00–12.15 **Zeit für Fragen und Diskussion**

12.15–12.45 **«Je schwerer das Trauma, desto länger die Krankschreibung?»  
Versicherungsmedizinische Aspekte von belastungsbezogenen  
Störungen**

**Dr. med. Jochen Uebel.** Fachleute im Gesundheitswesen sind mit Menschen konfrontiert, die unter Beschwerden infolge von Belastungsstörungen oder Traumata leiden. Manche der Betroffenen sehen sich auch nach längerer Zeit nicht in der Lage, ins Arbeitsleben zurückzukehren. Eine besondere Herausforderung besteht dann darin, sich bei der Einschätzung der Arbeitsfähigkeit – genauso wie bei anderen Störungsbildern – vom Arbeitsprofil und den vorhandenen Funktionseinschränkungen leiten zu lassen. Es werden Trauma-Folgestörungen unter dem versicherungsmedizinischen Aspekt beleuchtet und praxisnah Aspekte dargestellt, wie beispielsweise berufliche Arbeitsintegration/Arbeitsfähigkeit als Ressourcen in die Behandlung integriert werden können.

12.45–13.00 **Zeit für Fragen und Diskussion**

13.00–14.00 **Mittagessen**

13.30 **Klinikführung für Interessierte**

**Führung 1:** Hotel Schiff am Rhein **Führung 2:** Elsässerhof

**Treffpunkt:** Foyer Kurbrunnensaal

14.00–14.40 **Was hilft sozial Benachteiligten bei der Bewältigung weiterer  
Schicksalsschläge? Eine soziologische Sichtweise**

**Prof. em. Dr. Ueli Mäder.** Gesellschaftliche Bedingungen prägen soziale Benachteiligungen mit. Sie beeinflussen auch, wie Betroffene auf «weitere Schicksale» reagieren. Es ist bekannt, dass sozialer Ausgleich hilfreich wäre. Wer jedoch darauf wartet, muss wohl lange warten! Das nehmen in Bedrängnis geratene Menschen, zum Beispiel migrierte Frauen mit Depressionen, schmerzlich wahr. Einige resignieren, andere wiederum mobilisieren widerständig Ressourcen. Sie versuchen teilweise recht erfolgreich, zusätzlicher Belastung zu trotzen. Hier interessiert aus soziologischer Sicht, was sie dazu motiviert, ihre schwierigen Lebenslagen zu bewältigen.

14.40–14.50 **Zeit für Fragen und Diskussion**

14.50–15.30 **Behandlung im Kriseninterventionszentrum –  
mit Blick auf das Umfeld**

**Natalija Gavrilovic Haustein.** Welche Belastungen zeigen Menschen, die sich in die Behandlung eines Kriseninterventionszentrums (KIZ) begeben? Haben sich die Auslöser oder die Symptomatik verändert? Welche Unterstützung kann im Rahmen einer kürzeren Intervention angeboten werden? Erfahrungen und bewährte Behandlungsansätze aus dem KIZ Winterthur werden vorgestellt, mit besonderem Gewicht auf dem Einbezug des Umfeldes.

15.30–15.40 **Zeit für Fragen und Diskussion**

15.40–16.00 **Pause**

# Programm

- 16.00–16.45 **Resilienz – was macht uns widerstandsfähig gegen Stress und psychische Erkrankungen?**  
**Dr. Dipl. Psych. Donya A. Gilan.** Die Entstehung vieler psychischer Erkrankungen wird durch umweltbedingte Faktoren wie Stress, Traumata oder belastende Lebensumstände zumindest teilweise beeinflusst oder gar verursacht. Jedoch nicht jeder, der belastende Lebensereignisse erlebt, entwickelt eine psychische Erkrankung. Die Tatsache, dass einige Menschen nicht oder nur kurzfristig erkranken, obwohl sie grossen psychischen oder physischen Belastungen ausgesetzt sind, lässt vermuten, dass protektive Mechanismen existieren, welche die Entwicklung von stressbedingten Erkrankungen verhindern. Der Vortrag vermittelt Einblick in die Thematik.
- 16.50–17.00 **Diskussion und Abschluss der Tagung**

---

## Referentinnen und Referenten

### **PD Dr. med. Klaus Bally**

Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH  
Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin  
beider Basel.

### **Natalija Gavrilovic Haustein**

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Leitende Ärztin Integrierte Psychiatrie  
Winterthur.

### **Dr. Dipl. Psych. Donya A. Gilan**

Psychologin, Leiterin der Geschäftsstelle des  
Deutschen Resilienz-Zentrums (DRZ) Mainz.  
Leiterin der Transkulturellen Ambulanz, Univer-  
sitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Mainz.

### **Prof. em. Dr. Ueli Mäder**

Emeritierter Professor für Soziologie der  
Universität Basel. Ehemaliger Dekan der  
Philosophisch-Historischen Fakultät. Arbeits-  
bereiche: soziale Ungleichheit, Biographie-  
und Konfliktforschung.

### **Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker**

Universität Zürich, Psychologisches Institut Psy-  
chopathologie & Klinische Intervention, Zürich.

### **PD Dr. med. Thomas Maier**

Chefarzt Erwachsenenpsychiatrie, Psychiatrie  
St.Gallen Nord, Wil.

### **Dr. med. Jochen Uebel**

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie,  
zertifizierter medizinischer Gutachter SIM,  
Bereichsverantwortlicher für Arbeitsintegration  
und Versicherungsmedizin, Klinik Schützen  
Rheinfelden.

# Teilnahme und Hinweise

Fachtagungen der Klinik Schützen Rheinfelden werden in der Regel von jeweils 100 bis 250 Teilnehmenden besucht – von Ärztinnen und Ärzten aus Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Innerer Medizin sowie den jeweiligen im Zentrum stehenden Fachgebieten, Psychologinnen und Psychologen, Pflegefachpersonen, Spezialtherapeutinnen und -therapeuten und weiteren Fachpersonen des Gesundheitswesens sowie weiteren Interessierten.

Die Rheinfelder Tage werden von der Klinik Schützen Rheinfelden organisiert, in Kooperation mit der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP. Finanziell getragen werden sie neben der Klinik Schützen Rheinfelden von der gemeinnützigen Stiftung für psychosomatische, ganzheitliche Medizin Rheinfelden, die im Bereich ihrer Kernanliegen Weiter- und Fortbildungen sowie Forschungsprojekte unterstützt.

## Fortbildungs-Credits (beantragt)

SGPP SGAIM SAPP

Von weiteren Fachgesellschaften anerkannt als allgemeine, nicht fachspezifische Fortbildung.

## Für die Teilnahme ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich

Klinik Schützen Rheinfelden T 061 836 24 38  
Tagungssekretariat tagungssekretariat@klinikschoetzen.ch  
Bahnhofstrasse 19 klinikschoetzen.ch  
CH-4310 Rheinfelden

Die Tagungsgebühr inkl. Mittagessen und Pausengetränken beträgt CHF 250.– (SAPP-Mitglieder CHF 230.–/Personen in Aus- und Weiterbildung CHF 80.–). Die Rechnung für die Tagungsgebühr wird Ihnen zugestellt. **Ihre Anmeldung wird erst mit der erhaltenen Bestätigung gültig.** Aufgrund der grossen Nachfrage und der beschränkten Platzzahl empfehlen wir Ihnen eine möglichst rasche Anmeldung. Abmeldungen nach dem 23. Oktober 2020 können nicht rückvergütet werden, Ersatzteilnehmende sind jedoch willkommen.

Der Kurbrunnensaal befindet sich fünf Gehminuten vom Bahnhof Rheinfelden in Richtung Rhein, der Weg ist ausgeschildert.

## Unsere nächsten Fortbildungen 2021

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 28. Januar        | Rheinfelder Tag Psychoonkologie                            |
| 11. März          | Rheinfelder Tag Psychosomatik: CHRONISCH – und (was) dann? |
| 10. Juni          | Rheinfelder Tag Psychotherapie                             |
| 23./24. September | Rheinfelder Tag (2 Tage)                                   |

Informationen zu Tagungen der Klinik Schützen Rheinfelden stehen Ihnen auf unserer Webseite zum Download bereit: [www.klinikschoetzen.ch/fuer-fachpersonen/fort-und-weiterbildung](http://www.klinikschoetzen.ch/fuer-fachpersonen/fort-und-weiterbildung)

# Anmeldung

Rheinfelder Tag Psychosomatik

# Krank nach schwerer Belastung und Traumatisierung

Freitag, 30. Oktober 2020, 9–17 Uhr  
Kurbrunnensaal Rheinfelden

---

Ich melde mich hiermit verbindlich an.

- Ich bin SAPPM-Mitglied     Ich bin in Aus- oder Weiterbildung  
 Ich esse vegetarisch

---

**Anmeldefrist: 23. Oktober 2020**

Talon bitte in Blockschrift ausfüllen.

Vorname, Name

---

Titel, Stellung, Funktion

---

Adresse

---

PLZ, Ort

---

Telefon

---

E-Mail

---

Unterschrift

---

Stempel

---

- Ich abonniere den elektronischen Newsletter der Klinik Schützen Rheinfelden.



Nicht frankieren  
Ne pas affranchir  
Non affrancare

Invio commerciale-risposta  
Envoi commercial-réponse

Klinik Schützen Rheinfelden  
Rheinfelder Tag Psychosomatik  
Tagungssekretariat  
Bahnhofstrasse 19  
CH - 4310 Rheinfelden